

Syrien

Autor(en): **Schilling, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1963)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Drusendorf – am Wüstenrand, nicht etwa am Meeresufer gelegen! – weist jene typischen, aus Lehm und Mist erbauten «Bienenkorbhäuser» auf, deren konische Form im Sommer gegen Hitze und im Winter gegen Kälte Schutz bietet.

SYRIEN

Wenn wir einen bestimmten Ländernamen in unserem Atlas suchen, ist es oft sehr unterschiedlich, ob wir die politische oder die physikalische Karte aufschlagen. Die geographischen Bezeichnungen decken sich bei weitem nicht immer mit den politischen Benennungen. Denken wir beispielsweise nur an die hierzulande obenhin «Amerika» genannte Nation der USA, welche durchaus nicht den ganzen Erdteil Amerika darstellt!

So auch Syrien. Im Laufe der Jahrtausende war die Nation Syrien einmal vorhanden, einmal nicht vorhanden; immer aber gab es eine Landschaft Syrien. Sie reicht, gegen Norden und Osten nicht genau umreissbar, etwa vom Eintritt des Euphrat nach Mesopotamien bis zum See Genezareth, wird im Westen vom Mittelländischen Meer und im Osten von der Wüste begrenzt.



Den Beduinenmantel bläht der aus der Syrischen Wüste heranreichende Wind.

Ein verhältnismässig sehr schmaler Streifen bewohnbaren Geländes ist also Syrien, das im Norden des heutigen Israel während aller Zeiten – wie dieses auch – als Durchgangsland diente und die einzige Landverbindung zwischen den vorchristlichen Kulturstaaten Babylonien und Ägypten darstellte. Auf der einen Seite das Meer, auf der anderen die Wüste: auf diesem Engpass bewegten sich Krieger und Kaufleute und ganze wandernde Völkerschaften, zogen weiter, kamen zurück, blieben vielfach als Siedler. Ein Völkergemisch ohnegleichen musste entstehen, an Rasse und Religion verschieden, kaufmännisch durchgebildet, teilweise eher für die Seefahrt nach Westen, teilweise mehr für das Karawanenleben nach Osten interessiert; reich werdend in der Kauffahrtei

bei Ausnützung des ausschliesslich hier möglichen Nordsüdverkehrs, arm bleibend in Ackerbau und Viehzucht. Denn nur ein geringer Teil des Tafellandes, welches aus flachgelagertem Kalk besteht, ist durch die Arbeit der Kleinbauern ausbeutbar, und der Weidgrund bietet zur Hauptsache bloss Schafen und Ziegen Nahrung. Wohl herrscht an der langgestreckten und wenig geglieder-



Schon zu Christi Zeiten wurden solch sonderbare Geräte zum Schaufeln, Hacken und Bohren benutzt.

den Küste eine Mittelmeervegetation mit Ölbaum, immergrüner Eiche, Pinie und Rebe, aber jenseits des über 3000 m sich erhebenden Libanon senkt sich Syrien zum spärlichen Grasland mit 8 bis 9 monatiger sommerlicher Trockenheit, um schliesslich in die völlig unfruchtbare Sandwüste überzugehen.

War Syrien einst zur Bronzezeit – und Kupfer enthält sein Boden wie die ihm vorgelagerte Insel Zypern – ein höchst wichtiger Bestandteil des Grossreichs der Hyksos, so unterstand es in der Folge den ägyptischen Pharaonen und den in starkbefestigten Küstenstädten herrschenden Seefahrern der Phöniker, den Neubabyloniern und Persern, Alexander dem Grossen sowie Ostrom und den Kalifen, den christlichen Kreuzfahrern wie den Türken. Es wurde zum Land der Rassenmischung von Semiten und nichtsemitischen Völkern aus dem Norden, der Religionsmischung von Islamiten, Juden und über einer halben Million katholischer Christen, der Sprachenmischung und der so gänzlich verschiedenartigen Verbindung mit der übrigen Welt: Schiffsverkehr (besonders über Beirut), Bahnverkehr (besonders von Damaskus aus mit Anschluss an die internationale Bagdadbahn) und Karawanserei.

Da und dort jedoch hält sich ein Häuflein reinrassig gebliebenen,



Drusenmutter mit Kind beim Einkauf.



abseits lebenden und genügsamen Volkes, so etwa die Drusen, vermutlich aus dem armenischen Hochland stammend, erkennbar an der stark vorspringenden Nase und dem senkrechten Hinterhaupt. Solche einheitlichen Stammesgruppen unterscheiden sich, wie die Bilder zeigen, auch in der Gewandung von dem übrigen gemischten Syrtum, das sich in der Regel mit Hemd und kurzer Lendenhose, einer Art Kaftan mit Schärpe, dem Fez und roten Lederschuhen kleidet. Ihre Sprache dagegen ist, wie bei den meisten Syrern, das Arabische und ihre Religion gar aus christlichen, jüdischen und mohammedanischen Lehren gemischt.

Helmut Schilling

Schafhirte im Ödgelände ausserhalb der Stadt.